

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

96 (18.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418813](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418813)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten von Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einpaltige Corposzeit oder deren Raum 10 S., für anwärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bätner u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Nothbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 96.

Sonnabend, den 18. August

1877.

Das Landstreicherthum.

Die Geschäftsläue wirkt auf das Landstreicherthum sehr fördernd ein; in Folge dessen nimmt die Unsicherheit, namentlich in der Nähe der Großstädte, wo die schlimmsten Elemente des Proletariats umherstreifen und Raub und Todtschlag verüben, immer mehr zu. Aber auch andere Gegenden werden erheblich belästigt. Die Landstreicher haben zu bestimmten Zeiten ihre bestimmten Wege. Einer ihrer Züge geht während des Sommers die Däseküste entlang vom östlichen Holstein bis nach Königsberg hinauf, wo sie namentlich die Badeplätze in den vielen, an der See belegenen Badeorten heimsuchen und andetteln und bei Gelegenheit auch stehlen und rauben. Ein anderer Zug geht im Herbst durch Nordwestdeutschland nach Holland. Ebenso werden alle Chaussees und größeren Landstraßen von ihnen begangen und die an denselben belegenen Ortschaften heimgesucht.

Anstatt gegen das Unwesen des Vagabondenthums kräftig vorzugehen, hat ihm die neuere Gesetzgebung leider durch Aufhebung des Paßzwanges eine Erleichterung zu Theil werden lassen. Pässe werden nicht mehr abverlangt, einfache Arbeitscheine dienen als Legitimation. Dieselben sind ja leicht zu erlangen und auch sehr leicht zu fälschen. Die auf eine solche Fälschung stehende Strafe ist sehr gering. § 363 des Reichsstrafgesetzbuches lautet: Wer, um Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens zu täuschen, Pässe, Militärabschiede, Wanderbücher oder sonstige Legitimationspapiere, Dienst- und Arbeitsbücher oder sonstige auf Grund besonderer Vorschriften auszustellende Zeugnisse, sowie Führungs- oder Fähigkeitszeugnisse falsch anfertigt oder verfälscht, oder wissentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde Gebrauch macht, wird mit Haft oder mit Geldbuße bis zu fünfzig Thalern bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher zu demselben Zwecke von solchen für einen andern ausgestellten echten Urkunden, als ob sie für ihn ausgestellt seien, Gebrauch macht, oder welcher solche für ihn ausgestellte Urkunden einem Andern zu dem gedachten Zweck überläßt.

Man muß zugestehen: Dieser Paragraph ist in sehr humanem Geiste abgefaßt, und enthält eine bedeutende Milderung des § 254 des alten preuß. Strafgesetzbuches, das ein derartiges Vergehen mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestrafte. Wird nun die obige sehr milde Bestimmung womöglich noch milder ausgelegt, wie dies vielfach vorkommt, so entfällt auf eine derartige Urkunden-

fälschung eine Strafe von drei Mark event. 24 Stunden Haft. Man wird zugestehen, daß damit der Zweck und das Wesen einer Strafe überhaupt verfehlt ist und von einer abschreckenden Wirkung nicht die Rede sein kann.

So ist es kein Wunder, wenn es namentlich in größeren Städten Personen giebt, die sich förmlich auf die Anfertigung falscher Atteste und Legitimationspapiere legen, wie jener Schreiber in Stettin, der sich täglich in der Herberge einfand und dort jedem Vagabonden für fünfzig Pfennige seine Dienste anbot. Er attestirte auf Verlangen das Blaue vom Himmel herunter, nahm, wenn es sich um das Zeugniß eines Schusters handelte, den schmürzigen Lappen, den er austreiben konnte. War niedergeschrieben, was der Vagabonde bescheinigt haben wollte, dann beglaubigte er die Unterschrift des Arbeitgebers mit irgend einem amtlichen Siegel, welches er oft nur dadurch herstellte, daß er in die untere Fläche eines Holzpfropfens Rand, Umschrift und Wappen schnitt, den Pfropfen schwärzte und ihn vorsichtig abdrückte.“ (Gartenlaube Nr. 29 1877.)

Sehr häufig ziehen die Vagabonden unter falschem Namen umher und es ist meist schwer oder unmöglich, ihre Identität festzustellen, wenn sie die Anstalt darüber hartnäckig verweigern. Sie suchen damit der Ueberweisung an die Besserungs-Anstalt (Correctionshaus) zu entgehen, da sie nur dann zur Unterbringung in eine solche Anstalt verurtheilt werden können, wenn sie sich im Rückfalle befinden. Soviel ist klar, daß hier besonders dem professionellen Landstreicherthum gegenüber, Milde nicht am Platze ist.

Kundschau.

* Berlin, 14. August. Das Regiment, welches der Kaiser Wilhelm vor seiner Abreise aus Sicht dem Kronprinzen Rudolf von Deisterreich verliehen hat, ist nach der „Magdeb. Ztg.“ das zweite Brandenburgische Ulanenregiment Nr. 11, welches in Perleberg garnisonirt.

* Der türkische Botschafter hierselbst hat mitgetheilt, daß außerhalb der Türkei falsches türkisches Papiergeld angefertigt und nach der Türkei eingeführt werde. Der Botschafter hat den Reichskanzler ersucht, die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Möglichkeit zu lenken, daß solche gefälschte Werthzeichen auch in Deutschland angefertigt würden. In Folge der Mittheilung des

Mein Hamburg an der Elbe.

Moderne Sittengemälde von W. Bernhardt.
(86. Fortsetzung.)

Er sank dicht neben dem Pistolenkästchen nieder.

Sein halb gebrochenes Auge sah die Waffen in demselben. Er ergriff eine; sie war geladen.

Er richtete sie auf Schröder und legte den Finger an den Drücker. Ein Windhauch hätte ihn in Bewegung setzen können; es erfolgte ein Blitz und ein Knall.

Ein Schrei entfuhr den Lippen Schröder's und er fiel regungslos auf den Boden.

Die Aerzte und Secundanten näherten sich den beiderseitigen Kämpfern.

Die Wunde Schröder's blutete entsetzlich. Sie war dicht am Herzen, wenn dieselbe nicht selbst verletzt war.

Der Theaterarzt hob ihn sanft in die Höhe und er athmete zwei bis drei Mal auf. Seine Augen schlossen und öffneten sich mehrmals.

Er versuchte zu sprechen, allein er brachte keinen Ton heraus.

Dann durchzuckte ein kramphafter Schauer seinen Körper und sein Unterkiefer fiel herab.

„Gott schütze uns!“ rief Carl Victor aus; „er ist todt!“

Der Arzt legte ihn sacht auf den Rasen.

„Noch nicht!“ sagte er ruhig. „Lassen Sie mich für ihn sorgen und sehen Sie zu, wie es um den Andern steht.“

Carl Victor eilte zum großen Petersen hin und fand den Arzt mit einer Stichwunde beschäftigt. Der Degen hatte die Lungen rettungslos zerschnitten.

Der Arzt, dem der kleine Petersen beistand, suchte den Blutfluß, der sehr bedeutend war, zu hemmen, und während dieser Zeit kam Petersen wieder zu sich.

Er blickte träumerisch rings umher und auf die Gesichter derer, die ihn umgaben, und sich forschend über ihn beugten.

Nach zwei oder drei Versuchen flüsterte er — es war ein schreckliches Flüstern:

„Wie steht es um meinen Gegner?“

Carl Victor zuckte die Achseln.

„Ist er todt?“ fragte Petersen begierig.

„Noch nicht,“ antwortete Carl Victor schneidend, „aber er wird es vielleicht früher sein, als sein — Mörder!“



Reichskanzlers hat der Minister des Innern die preussischen Behörden aufgefordert, ihre bezüglichen Nachforschungen auf die Herstellung sowohl falscher türkischer Papiergeldzeichen als auch türkischer Gold- und Silbermünzen zu erstrecken.

* Berlin, 15. August. Der „Neuen Preuss. Zeitung“ zufolge hat sich die Prinzessin Elisabeth, zweite Tochter des Prinzen Friedrich Carl, mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg verlobt.

* Deutschlands Machtstellung zur See hat den Chinesen einen hohen Respekt eingeflößt; keine andere Flotte, als die deutsche, hat so schlagende Kanonenböte, mittels deren die chinesischen Seeräuber-Dschunken bis in die Buchten und flachen Flussmündungen hinein verfolgt werden können. In Folge dessen ist der Handelsverkehr, den Deutschland mit China unterhält, ein äußerst reger geworden und während Deutschland am Hofe zu Peking bereits durch einen Gesandten (Herrn von Brandt) vertreten ist, bahnt auch China eine ständige Vertretung beim deutschen Reiche an. Bereits am vergangenen Dienstag landeten chinesische Bevollmächtigte zu diesem Zweck in Berlin an, die zwar vorläufig noch eine Mission in Petersburg zu verrichten haben, Ende nächster Woche jedoch nach Berlin zurückkommen.

* Die Enthüllung des Bismarcksteines (Canossafäule) bei Harzburg findet, wie nun bestimmt ist, am 26. d. M. statt.

* Der einzige noch lebende Volontäroffizier des Schill'schen Freicorps, Herr Mecke in Allenburg (Ostpreußen), beging am 13. d. seinen 91. Geburtstag. Der ehemalige Befreiungskämpfer ist gänzlich erblindet und lebt in dürftigen Verhältnissen.

* Von einigen bayerischen Infanterie-Regimentern wird wieder die Lieferung vieler hundert Raupenhelme ausgeschrieben, was sicher nicht der Fall wäre, wenn die Einführung einer neuen Kopfbedeckung auch nur entfernt in Aussicht stände.

* Wien, 14. August. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Spalato vom 13. d. gemeldet: Die Insurgenten, welche unter Führung von Despotovic gestanden, haben sich wieder gesammelt und haben vorgestern aus einem Hinterhalt bei Ernipotok die türkischen Truppen überfallen, viele getödtet und Gewehre und Munition erbeutet.

* Wien, 15. August. Telegramm des „N. W. Tagebl.“ aus Belgrad: Der Abgesandte der bosnischen Insurgenten Dragowitz hat sich heute nach Wien begeben; derselbe überbringt eine Petition um Occupation Bosniens durch Oesterreich.

* Erzerum, 16. August. Das Centrum der russischen Armee hat bedeutende Verstärkungen erhalten und eine Offensivebewegung begonnen. Der Vormarsch des Generals Tergakassoff ist an der Grenze von Ismail Pascha aufgehalten worden.

* Konstantinopel, 15. August. Eine von der Regierung veröffentlichte Mitteilung constatirt, daß die Russen Zenizagra, Esizagra, Kasanlik und die übrigen Ortschaften diesseits des Balkan räumten.

* Konstantinopel, 15. August, Vormittags. Das russische Corps, welches die Dobrudscha verließ, um die Donauarmee zu verstärken, ist auf einer neuen, 4 Stunden oberhalb Rustschuk errichteten Donaubrücke nach Bulgarien übergetreten. Die russische Armee in Asien soll beträchtliche Verstärkungen erhalten haben, das Centrum beginnt die Offensive.

* Konstantinopel, 15. August, Abends. Ein Telegramm Suleiman Paschas meldet, daß seine Truppen gestern das Dorf Hain und den Eingang des Defilees von Hain Boughaz besetzten, ohne den Feind anzutreffen. Suleiman entsandte Truppen

zur Reconnoiscirung in das Innere des Engpasses. Ein weiteres Telegramm Suleiman's meldet: Eine zur Reconnoiscirung in das Innere des Defilees von Karditsch ausgesandte Abtheilung stieß bloß auf etwa 30 Bulgaren, von welchen 3 getödtet wurden, während die Uebrigen flüchteten. Die Abtheilung erreichte das Ende des Passes, ohne den Feind anzutreffen.

* Konstantinopel, 16. August. Die Russen fahren fort, über die bei Pigos in der Nähe von Rustschuk errichtete Brücke Truppen und Artillerie zu befördern. In der Umgebung von Trasgrad wurden am 14. Aug. Reconnoiscirungen der Russen mit Verlusten zurückgewiesen. Suleiman Pascha besetzte den Balkanpaß Hain Boughaz vollständig.

* Bukarest, 15. August. Dem Vernehmen nach ist General Krüdener durch den General Lattoff ersetzt worden. — Aus Olteniza wird gemeldet, daß türkische Dampfer, darunter mehrere Monitore, mit Truppen und Gepäck, bei den Drischosten Ulmeni und Spauzow angehalten haben und nach einem etwa halbtägigen Verweilen wieder nach Silistria zurückgekehrt sind.

* Bukarest, 16. August. Die türkische Brigade unter dem Commando Rassin Pascha's dringt durch den Rosalitapaß vor. Drei türkische Corps marchiren concentrisch gegen Tirnowa.

Vocales und Provinzielles.

* **Elsteth**, 17. August. Dem Vernehmen nach findet das dritte und letzte Abonnements-Concert der oldenburgischen Militair-Capelle am Donnerstag oder Freitag nächster Woche im „Lindenhofe“ statt.

† Der zahlreiche Besuch und der vielseitige lebhafte Beifall, welcher der Operetten-Gesellschaft unter der Direction des Herrn R. Henneberg bei ihrer ersten Vorstellung im Saale des Herrn de Bries zu Theil wurde, dürfte wohl der beste Beweis sein, daß die Gesellschaft hier stets gern gesehen wird. Die Sonnabend-Vorstellung wird besonders durch das Auftreten des Hrn. Koller Berg sehr interessant werden, weshalb wir nicht verfehlen wollen, unser Publikum darauf aufmerksam zu machen, umso mehr, da dies die letzte Vorstellung ist, welche Herr Director Henneberg hier in Elsteth vor dem Markt giebt.

† Zur Feier des gestrigen Jahrestages der Schlacht von Mars la Tour wurde die Einfriedigung unserer Friedenseiche von schönen Händen mit frischen Guirlanden geschmückt.

† Wie wir hören, ist einer unserer ersten hiesigen Rheder mit Herrn Ulrichs in Begehung in Unterhandlung, um wegen Neubau eines eisernen Barkschiffes zu contractiren. Die Unterhandlungen sollen bereits dem Abschlusse nahe sein.

* Der hiesige Stadtrath hat auf das Gesuch des hiesigen Krieger- und Turnvereins wegen Beihilfe zu den Musikkosten am Sedantage 50 Mark bewilligt, falls sich ein Deficit mindestens in dieser Höhe herausstellen sollte.

* Falsche Einmarkstücke sind wieder stark im Umlauf. Dieselben sind aus reinem Zinn gegossen, von mattem Glanze und Klange, wenig scharfer Prägung und leichtem Gewichte, sowie daran kenntlich, daß dieselben ganz fettig sind.

* (Devitationsbojen.) Auf der Rheide von Wilhelmshaven sind zur Befestigung von Schiffen, welche ihre Compasse reguliren wollen, fünf Bojen ausgelegt worden und zwar eine Centralboje und vier Schwingbojen in einem Umkreise um die centrale. Die Centralboje liegt auf 10,4 Meter Wassertiefe in nachstehenden Peilungen: Sollhamm Kirche in S. 70° 30' O.,

Peterfen schwieg eine kurze Zeit, während der Arzt beschäftigt war, ihn zu verbinden.

Plötzlich sagte er in einem leisen, heiseren Geflüster zu dem Arzte, der ihn begleitet hatte:

„Ich verlasse mich darauf, daß Sie mir die Wahrheit sagen werden. Antworten Sie mir: Ist die Wunde, die ich empfangen habe, tödtlich?“

Der Arzt wandte sein Gesicht mit einem schmerzlichen Ausdruck ab.

„Antworten Sie mir,“ murmelte Peterfen. „Verstehen Sie wohl, es ist mein ernstester Wunsch, daß dem so sein möge. Ich bin mit dem Leben fertig. Aber ich habe das Verlangen, gethanes Unrecht einigermaßen wieder gut zu machen und mich womöglich, so lange es noch Zeit ist, mit meinem beleidigten Schöpfer zu versöhnen.“

„Ihre Wunde ist tödtlich!“ antwortete der Arzt in leisem feierlichen Tone.

„Ich bin zufriedengestellt“, entgegnete er. „Nun sagen Sie mir, wie lange ich noch zu leben habe?“

„Ungefähr sechs Stunden,“ sagte der Arzt traurig. „Sie dürfen nicht hoffen, diese Zeit zu überleben!“

„Dann bringen Sie mich so geschwind als nur irgend möglich in die Wohnung der Frau Weichselsohn, am Jungfernstieg!“

Alle sahen ihn überrascht an.

Er erhob seine Hände in bittender Stellung zu ihnen.

„Seid barmherzig gegen mich“, sagte er schwach; legt mir nicht Fragen vor, weshalb ich nicht in mein Haus gebracht sein will!“

Er wurde sorgsam in einen Mantel gehüllt und zu seinem Wagen getragen, in welchen er mit der größten Behutsamkeit und Sanftheit gesetzt wurde. Inzwischen war der Wagen, in welchem man Schröder gebracht hatte, bereits abgefahren.

Der Kutscher fuhr, um Peterfen zu schonen, ebenso wie der des Mietwagens, auf Befehl des Arztes nur im Schnecken-schritt, denn die Verwundeten würden im Wagen gestorben sein, wenn der Blutfluß im Innern des Körpers durch das Stoßen und Schwanken beim Fahren noch vermehrt wurde.

Als sie das Haus am Jungfernstieg erreicht hatten, wurde Peterfen — von Frau Weichselsohn ohne Zeichen besonderer Erbarmens empfangen — auf deren Befehl in ein Schlafzimmer gebracht.



Wilhelmshaven-Kirche in S. 63° 25' W., Babel-Aushturm, in S. 13° 50' W. Die vier Schwingebojen liegen je 130 Meter von der Centralboje entfernt und zwar in den Richtungen bezw. N.O., N.W., S.O. und S.W. von derselben. (Beilagen mißweisend. Mißweisung 15° W.)

* (Vertriebene Tonnen im Badefahrwasser.) Die rote pumpe Fahrwasser-Tonne C und die schwarze Spierentonne I in dem Bangerooger Fahrwasser, sowie die schwarze Spierentonne I im nördlichen Fahrwasser sind vertrieben. Die Reservezeichen werden sobald als thunlich wieder ausgelegt werden. Die Station der früher vertriebenen schwarzen spigen Tonne Nr. 6 ist wieder bezeichnet worden.

* **Oldenburg.** 15. August. In diesem Jahre sind es 500 Jahre seit Gründung des Großherzogl. Gymnasiums. Anno 1488 wurde die Anstalt erweitert. Wie es heißt, will man jetzt von einer Jubiläumsfeier absehen, und das Erinnerungsfest mit der Einweihungsfeierlichkeit des im Bau begriffenen und voraussichtlich Michaelis nächsten Jahres fertig gestellten neuen Gymnasialgebäudes verbinden. — Die Bahnverwaltung hat auf dem hiesigen Bahnhofe noch einen Billetschalter errichtet und zwar am Eingange zum Bahnhofgebäude, um dem Andränge zu den Sonntagszügen vollkommen gerecht werden zu können.

* **Oldenburg.** 15. August. Heute begannen die Regimentsexercitien unserer Infanterie. Dieselben finden in diesem Jahre auf der Alexanderhöhe statt und werden ca. 8 Tage dauern. — Unsere Artillerie rückte gestern von den Schießübungen in Hannover wieder hier ein.

* **Blegen.** Wiederum ist bei uns in drei Familien der Scharlach ausgebrochen, doch nimmt bis jetzt die Krankheit glücklicherweise keinen bössartigen Verlauf. Nun ist ein Jahr dahin, als die ersten Fälle von sich reden machten und noch immer darf man nicht vom Erlöschen sprechen.

* **Stollhamm.** Der Verwalter der hiesigen Fischerschen Apotheke, Herr Bochmann, wurde am Dienstag von einer Geistesstörung befallen, in welcher er sich mit einem Revolver erschoss.

Vermischtes.

— (Bremer Schlachtvieh-Ausstellung.) Zu der vom 28. bis 30. September d. J. in Bremen stattfindenden Schlachtviehausstellung laufen die Anmeldungen zwar schon in befriedigender Weise ein, doch nicht in dem Umfange, wie wir es bestimmt erwartet hatten, wir wollen daher nochmals im Interesse der beteiligten Kreise auf die hohe Bedeutung der Schlachtviehausstellung, deren recht zahlreiche Besichtigung dringend zu wünschen ist, hinweisen. In diesem Jahre sind die Verhältnisse so günstig, wie man sie nur wünschen kann: die Gms., Weser- und Elmarschen, auf die eine Schlachtviehausstellung in Bremen hauptsächlich rechnen muß, haben in diesem Sommer einen reichen ergebigen Grosnwuchs auf den Weiden, in Folge dessen eine vollgenügende Ernährung des Weideviehes stattfinden konnte. Der Markt in England ist für die Produkte unserer Marschen bekanntlich leider geschlossen, wir glauben daher, daß eine Schlachtviehausstellung in Bremen, als im Mittelpunkte von Nordwestdeutschland, sehr geeignet sein würde, den Besitzern von Fettvieh gute Preise zu bieten und neue Absatzwege zu eröffnen. Für diejenigen Gegenden, die, wie z. B. Ostfriesland, vorwiegend Handel mit Zuchtvieh treiben und die Milchwirthschaft als Hauptzweck ihres Betriebes ansehen, dürfte die Ausstellung ebenfalls von großer

Wichtigkeit sein; es wird ihnen hier Gelegenheit geboten, ihre Milchfähe nach Ausnutzung in der Milchwirthschaft noch durch ein gutes Schlachtgewicht nutzbringend zu verwerthen. Für die Ausstellung ist der Heumarkt in Bremen, zwischen Hauptbahnhof und der Stadt gelegen, in Aussicht genommen und zwar soll der Circus Carré unter Aufhebung weiterer Ställe für dieselbe benutzt werden. Die Zugänge zu den Ställen des Ausstellungsgebäudes liegen in unmittelbarer Nähe der östlichen Hauptrampe des Staatsbahnhofes, so daß das Vieh leicht und bequem entladen und transportiert werden kann. — Als Preisrichter werden fungiren: 1) Für die Abtheilung Hornvieh: H. v. d. Hellen auf Geesthof, Fr. Reidel in Leer, A. Keling in Kellinghausen, Th. J. Tangen in Heering, C. Wätchen auf Halchter, H. Brede in Ringelheim. 2) Für die Abtheilung Schafe: Director Enckhausen in Ebstorf, v. Fale auf Eggerfen, Dekonomierath Hoppenstedt in Schladen, C. Rübensch in Huntlosen, J. F. Schaffen vor Brake. 3) Für die Abtheilung Schweine: H. Einmann auf Haus Campe, G. Franzius in Eisinghausen, G. H. Hörtmann in Bünne, Baron v. Ilten in Gestorf, W. Schwerdtfeger in Schadehorn. — Der Anmeldetermin ist um 14 Tage verlängert und wird bestimmt am 1. September geschlossen, es empfiehlt sich daher unverzüglich Programme und Anmeldeformulare, die von Dekonomierath Wiffering auf Wilhelminenhof (bei Dorum), J. von Arenstorff-Dyle auf Dyle (bei Nienburg a. d. Weser), Generalsecretair Dr. Busch in Celle, Generalsecretair Petersen in Oldenburg, Dekonomierath Haack in Kiel und M. W. Schlenker in Bremen zu beziehen sind, kommen zu lassen.

— **Hassum,** 12. August. Am 10. d. bei hellem Tage wurde einem Hofbesitzer zu Bünte eine bedeutende Summe Geldes entwendet. Der Dieb ist von Niemandem gesehen worden, hat alle Koffer und Schränke geöffnet und 1600 Thlr. mitgenommen, gleichzeitig auch des Knechtes Vaarschaft im Betrage von 12 Thlr. Die Schwester des Hofbesizers soll vor dem Hause Wurzeln gegädelt haben und die Hausthür nur angelehnt gewesen sein. Der Knecht, welcher der Vererdigung eines Aunverwandten beigewohnt hatte, entdeckte bei seiner Rückkehr den Diebstahl. Die Gerüchte, welche den Dieb bereits bei Kirchweih ergriffen wissen wollen, sind unbegründet.

— **Hamburg,** 15. August. Die auf heute Nachmittag 2 1/2 Uhr angelegte Auction über das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtsactien-Gesellschaft gehörende Dampfschiff „Sagonia“ ist ohne Resultat geblieben. Das Schiff wurde zu 300,000 Mark eingesezt, auf 150,000 Mark heruntergesezt und blieb unverkauft.

— Wieder ein Baueinsturz in München. Zwei neuerbaute Gewölbe im Hofbräuhauskeller an der Wiener Straße in München stürzten am 9. d. ein, wobei mehrere Personen Verletzungen erlitten. Als Ursache wird unvorsichtiges Verfahren bei Ausfüllung der hohlen Räume oberhalb der Gewölbe angegeben, indem dieselben ungleichmäßig belastet wurden.

— Ein entsetzliches Unglück hat sich in St. Just bei Penzance in Cornwall zugetragen. Eine Bergmannsrau hatte fünf ihrer sieben Söhne zu Bett gebracht und war davongegangen, um die beiden anderen zu holen. Während ihrer Abwesenheit brach Feuer aus und alle fünf Knaben verbrannten. Der Vater befand sich zur Zeit des Vorfalles auf einer Betversammlung.

— Ein altddeutsches Sprichwort sagt: „Eine gute Hausfrau hat 5 A zu besorgen: Kinder, Kammer, Küche, Keller, Kleider.“

Judith hatte zunächst die Absicht, denjenigen unbeachtet zu lassen, den sie als den Zerstörer ihres Lebensglückes betrachtete.

Aber der Arzt legte sich in's Mittel, indem er ihr anseiner setzte, daß es, da Petersen kaum noch eine Stunde zu leben habe, angemessen sein würde, allen Zorn zu unterdrücken und demjenigen eine Unterredung zu gewähren, der, den Tod im Herzen, nur nach ihr verlangt habe.

Von allen ihren Prüfungen, von all' den schrecklichen und unerwarteten Schlägen, die jemals über Judith hereingebrochen waren, war unstreitig dieser der schwerste und schrecklichste.

Aber sie ertrag ihn mit großer Kraft und Ruhe, vielleicht weil sie wußte, daß es nothwendig der letzte sei.

Nichts konnte ihn an Schmerzlichkeit und Entsetzen übertreffen, und sie empfand einen seltsamen und unbeschreiblichen Trost in dem Bewußtsein, daß sie den Gipfel des Leides erreicht habe.

Sie fühlte sich selbst sehr schwach, sehr unglücklich, sehr, sehr krank.

Ihr Gehirn schien unter dem heftigen Drucke zusammen zu

brechen, und sie hatte das Gefühl, als ob eine unsichtbare, feindselige Macht ihr Herz in die Verdammniß hinabzerre.

Völlig hoffnungslos und an jedem zukünftigen Frieden verzweifelnd, bereitete sie sich vor, die letzte Scene des furchtbaren Dramas zu bestehen, in welchem sie eine so hervorragende, so unglückliche Rolle gespielt hatte.

Sie wandte sich zu Sarah, nahm sie bei der Hand und drückte dieselbe, indem sie mit zitternder Stimme sagte:

„Komm, mein Kind, diese Scene muß ganz allein von Dir, von mir und von ihm abgemacht werden. Komm, die Augenblicke sind kostbar. Jeder Blutstropfen führt eine Minute seines Lebens mit sich fort.“

Sie begaben sich in das Zimmer, in welchem Petersen fast besinnungslos lag.

Judith winkte dem Arzte und der Frau, welche man eiligst als Wärterin herbeigeholt hatte, sich zu entfernen.

Der Doctor erkannte auf den ersten Blick, wer sie sei, verbog sich und entfernte sich in Begleitung der Frau aus dem Zimmer.

Judith kniete am Bett nieder und die tief ergriffene Sarah gleichfalls. (Fortsetzung folgt.)



Neue holl. Bollheringe
empfehlen

G. Maës Wwe.

Feinster Dorsch-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluss à 60 Pf. und 1 Mark, echt zu haben bei

**G. Maës Wwe.
J. D. Borgstede.**

Brod-Niederlage

von **D. Oltmanns, Oldenburg** bei **D. Bartels.**

Groninger Sonigkuchen, in frischer Waare, wieder vorrätig bei **G. Maës Wwe.**

Dem Herrn **J. F. Steinbömer** übergab den Verkauf von **Stedinger Schwarzbrod**, sowie **ausgezeichnetem Graubrod.**

Fr. Hays, Bäcker in Dreiflieden.

Beste Matjes-Seringe, Sardellen, Sardinen empfiehlt

D. Bartels.



Für Turner!

Sacken von Dress und Turnertuch, à Mark 2.80 empfiehlt

M. Freudenthal Wwe.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **E. H. PLATE.**

Deffert-Weine (süß) **Muster-Ausbruch**, **Muster** (selt) **Ausbruch**, **Carlswitzer** etc. empfiehlt billigst **D. Bartels.**

Heidhaus & Manstein Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Feuer-Geschäft.

Brake a. d. Weser.

Wm. J. Taylor & Co. Schiffsmakler
Newcastle-upon-Tyne.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werke des illustrierten Buches: **Dr. King's Naturheilmethode** (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von **King's Verlag-Anstalt** in Leipzig. Kein Kranker verläumt, sich den Auszug kommen zu lassen.

Um Einzahlung des Schulgeldes zur Bürgerschule pro 2. Quartal wird dringend gebeten.

Lienemann.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten

(100 Stück 2 Mark) empfiehlt sich die **Buchdruckerei von L. Zirk.**

Meine Verlobung mit **Hrn. M. B.**..... erkläre ich hiermit für aufgehoben.

G. Rat...

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts.

Stickerien in großer Auswahl, **geschnittene Holzsachen**, größtentheils erst in diesen Tagen erhalten, **Korbwaaren**, sehr billig, **Strumpfwolle** in vielen Sorten, **Ringelgarne**, bedeutend heruntergesetzt, **Kurzwaaren** etc. etc.

Um recht vielen Zuspruch bittet

Wwe. Schwarz.

Zwei Hundert fünfzig Garben Getreide p. Stunde dreschen untadelhaft rein und von jeder Körnerfrucht die einspännigen neuen **Weiß's Dreschmaschinen**, dagegen die zweispännigen **Weiß's Stiftdreschmaschinen** leisten nachweisbar soviel als eine sechsspännige **Breidreschmaschine**. Deren Preis ist sehr gering und wird Garantie geleistet.

Moritz Weiß jun. in **Frankfurt a. M.**, Seilerstraße 21.

Für den Kreis Elsfleth wird ein Vertreter gesucht.

Programm zur Sedanfeier

am **Sonntag, den 2. September.**

Nachmittags 3 1/2 Uhr treten die Mitglieder des **Krieger- und Turnvereins** bei der **Friedensfeier** zum Festzuge an. Um 4 Uhr Abmarsch des Festzuges durch die Stadt zum „**Lindenhofe**“, daselbst

Concert, Schauturnen

vom hiesigen Turnverein, nach Beendigung des Concerts **Festrede**. Abends

BALL.

Bei günstiger Witterung wird ein **Feuerwerk** abgebrannt, verbunden mit **Illumination des Gartens.**

Das Comité.

„Zum deutschen Kaiser“

(bei **H. de Vries**.)

Heute, **Sonnabend, den 18. August:**

Große Extra-Vorstellung

der beliebten **Operetten-Gesellschaft**

R. Henneberg aus Hamburg.

Einmaliges Auftreten des Herrn

Professor Koller-Berg,

bekannt als

Deutschlands erster Mimiker.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

NB. Indem ich auf die außerordentlichen Leistungen des Herrn **Professor Koller-Berg**, welcher von der Universität in München das Prädikat als „**Deutschlands erster Mimiker**“ erhielt, aufmerksam mache, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum zu dieser meiner letzten Vorstellung besonders einzuladen. **R. Henneberg.**

Häcksel-Maschinen

neuester Construction, sehr leicht gehend, verstellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung

für die **Herren Schiffsbeder und Capitaine in Elsfleth und Umgegend.**

Es wird den meisten der Herren bekannt sein, daß ich seit Ablösung des **Sundzoll's**, alle bei der Firma **S. D. Lundwall's** Nachfolger hiesig vorkommende **Havarie-Angelegenheiten** leitete, und in wichtigen Fällen den Herren **Capitainen** meinen besten Rath erteilte. — Diese Firma habe ich von heute an verlassen, und werde ferner auf eigene Hand bei Unglücksfällen diejenigen Herren **Capitaine**, welche mir ihr Zutrauen schenken, mit Rath und That unterstützen.

Im Geschäftslocale der Herren **Wm. Bille & Comp.**, Brückenstraße, alwo alle Schiffsbedürfnisse billig und gut zu haben sind, bin ich stets gegenwärtig. Alle an mich adressirte Briefe werde prompt bejorgen.

C. F. Fock,

früher Chef von **Lundwall u. Sod.**

Elfenour, den 1. August 1877.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremehaven, 16. August

von

Catharine, Bulling

Greenock

Cronstadt, 10. August

nach

Otto, Frage

Newcastle

Portorico, 21. Juli

von

Luna, Hofsinn

Hamburg

St. Thomas, 28. Juli

Thetis, Brumund

Clara, Weffels

Martinique, 27. Juli

Gazelle, Stündt

B. Nyres, 12. Juli

Marie, Reiners

von

P. Cabello

nach **P. Plata**

nach

Boston

von

Liverpool

Redaction, Druck und Verlag von **R. Zil.**

